

Vier Tage vor Weihnachten erreichten die Nachbauten der Columbus-Karavellen "Santa María", "La Niña" und "La Pinta" Puerto Rico. Zehn Wochen waren sie unterwegs in die Neue Welt, einen Tag weniger als Christoph Columbus. Die von Pomp und Protesten begleitete Ankunft markiert den Beginn der offiziellen Feiern zum "Columbus-Jahr 1992" – Grund genug für die in diesem Heft beginnende sechsteilige SPIEGEL-Serie (Seite 94).

Drei Autoren beschreiben Hergang und Folgen eines Unternehmens, das die Menschheit in Eroberer und Eroberte teilen sollte und das letztlich die Grundlage schuf für eine Weltherrschaft des Goldes und Geldes, die – Ironie der Geschichte – im Jubiläumsjahr 1992 mit dem Zusammenbruch des Sowjetimperiums ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte.

Wilhelm Bittorf setzt sich mit der Figur des Columbus auseinander: "Für viele Wochen und Tage Columbus atmen, essen, denken", das war, in Bittorfs Worten, "auf andere Weise ein härteres Abenteuer als auf einer der Nachbauten nach Amerika segeln". Am bittersten war der Umgang mit den Zeugnissen über die Grausamkeit der Christen. Wenn der Mönch Las Casas als Augenzeuge den Überfall spanischer Soldaten auf ein kubanisches Dorf im Jahr 1513 schildert, "dann rückt einem das Gemetzel dichter auf die Haut als die My Lai's unserer Tage".



Ortlepp, Wald-Indianer in Bolivien

Gunar Ortlepp reiste wochenlang durch Bolivien, Peru und Ecuador und sprach in der Sierra und im amazonischen Regenwald mit Politologen, Anthropologen und Führern von Indianerorganisationen, die mit neu erwachtem Selbstbewusstsein ihre Besitzrechte auf ihr Land und ihre Kultur einfordern. Ihr Fazit: 500 Jahre Unterdrückung sind genug. Carlos Widmann, Amerika-Korrespondent des SPIEGEL, schildert, wie Millionen Latinos – meist illegal – versuchen, die Nordhälfte des Kontinents auf ihre Art zurückzuerobern.

Zur Abwechslung zeigen  
wir Ihnen heute  
einen dicken Schlitten.



1. Einem schönen Brauch in einer häßlichen Welt folgend, möchten wir nicht versäumen, uns zum Jahresausklang bei einigen ausgesuchten Menschen zu bedanken.

2. Wir danken dem Fuldaer Rechtsanwalt, der uns im Mai im ersten Leserbrief auf unsere erste Anzeige mitteilte, er habe nicht verstanden, was wir eigentlich sagen, bewirken oder verkaufen wollen.

3. Wir danken dem schwäbischen Unternehmer, der am nämlichen Tage mit eben jener Annonce unseren Showroom betrat und einen Aston Martin nebst mehreren Begleitfahrzeugen erstand.

4. Wir danken dem Wiener Werbestrategen, der bei der nächtlichen Umgehung eines Mulliner-Bentley von 1963 unfreiwillig das Wasserbassin vor unserem Eingang durchtauchte (und anderntags glaubhaft versicherte, dies sei trotz allem ein schönes Erlebnis gewesen).

5. Und überhaupt danken wir allen, die in Hunderten von Schreiben und Anrufen unsere Ansicht teilten, automobile Kultur habe nicht zwangsläufig etwas mit vordergründiger Prestige-Demonstration, persönlichem Geltungsbedürfnis oder selbstmörderischem Tempowahn zu tun.

6. Jetzt dürfen Sie Schlitten fahren. Sie hören wieder von uns. Guten Rutsch.

 **CAR & DRIVER**   
HAMBURG

Authorized Sales & Service  
ASTON MARTIN · BENTLEY · LAGONDA · ROLLS-ROYCE

Friedr.-Ebert-Damm 110 · 2000 Hamburg 70  
Telefon 040-69 69 500 · Fax 040-69 69 50 50